

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion oder den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Redaktionsstellen abgezahlt: vierteljährlich A.4.50,- bei jährlicher Abzahlung. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierteljährlich A.6.-. Direkte tägliche Versandabrechnung ins Ausland: monatlich A.7.50.

Die Morgen-Nachgabe erscheint um 7 Uhr. Die Abend-Nachgabe Mittwochtag um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johanniskirche 8.

Die Expedition ist Montag bis Freitag geschlossen von 9 bis 12 und von 1 bis 7 Uhr.

Filialen:

Otto Stemm's Torten, Alfred Hahn, Unterföhringstrasse 3 (Paulinum). Louis Höhne, Reichsstraße 14, vorz. und Abendblatt 1.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 261.

Donnerstag den 25. Mai 1899.

93. Jahrgang.

Politische Tageschau.

Leipzig, 25. Mai.

Der Kongress zur Bekämpfung der Tuberkulose, der getreten erfasst werden ist, hat einen glänzenden Verein für sich erbracht, wie unverdrossen und stark trock aller unstillierter Verbreitung sich das Prädigtfeld von Staat und Gesellschaft den Rücken der handarbeitenden Clasen gegenüber befindet, und wie sehr dies bei der deutschen Arbeiterschaft auch anerkannt wird. Mit Recht stellt in der Eröffnungssrede des Staatssekretärs Graf Posadowsky die Aufgaben dieser Versammlung, die in Kenntnisheit des deutschen Kaiserreichs im gesamten und durch Vertreter der großen Kulturnationen und die Fortschritte der medizinischen Wissenschaft beschlossen worden sind, neben die Arbeiten der Conference, die sich gegenwärtig im Haag im Dienste des Friedens abspielt, ohne die sichere Gewähr des Erfolges, mit der der „Tuberkulose-Kongress“ zuverlässig rechnen kann. Dieses Bestreben gegenüber, die sich, wenn erst auf breiterer Basis organisiert, ebenfalls den großen sozialpolitischen Geschäft aus, die Seine stellen können, verlangt vor Allem völlig das Hauptargument der Sozialdemokratie, sie habe durch ihr Auftreten erst zu der ganzen sozialen Reformarbeit den Anfang geben müssen. Der Getreute, durch Zusammenfassung aller Kräfte die Lungenkrankheit und ihre nachteiligen Wirkungen zu bekämpfen, ist im Gegensatz spontan aus der „Purpurzeit“ hervorgegangen, und zwar, wie authentisch feststellt, auf Anregung des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe. Auf seine Anregung bildete sich im Jahre 1896 ein Centralcomittee zu dem Zweck, den vielzahl im Reiche vertretenden Verbündungen zur Bekämpfung der Schwindsucht durch Heilstättenbeschaffung möglichste Verbreitung und bei allen Selbstverständlichkeit des einzelnen Unternehmens einen centralen Rückhalt zu schaffen. Um den Reichs- und Heilstättenverein die Gewinnung leistungsfähiger Mitglieder nicht zu erschweren, sollten zum Beispiel nur solche Persönlichkeiten aufgenommen werden, die einen gewissen Beruf nicht unterlassen kann, auch die Gelegenheit für die Zwecke der Lungenkrankheit zu verwenden. Die Central-Commission der Krankenassen-Verband, die gekommenen Krankenassessoren zu einer besondern Conference eingeladen, die unmittelbar nach dem Kongress am nächsten Sonntag beginnen soll. Dieser Conference schreibt der „Vorwärts“ folgende Wege vor:

„Wir wollen, daß die Conference den Grundstein bilden für eine sozialdemokratische künftige Deutschtum und zu einer Organisation, welche dieselben brüderlichen werden, die allen gemeinsamen Zweck und Ziel mit zentraler Kraft und dadurch zu noch stärkerem zu vertreten. Eine einheitliche Organisation der ermächtigten Krankenassen die reale Wirkung ihres Mittels zur Besserung der Bedürfnisse des Proletariats und diese somit dem Proletariat als Waffe in seinem Erfolgskampfe.“

Der Kongress wird sich dadurch in seiner Arbeit nicht stören lassen; im Gegenteil, er wird darin nur eine Anerkennung sehn, daß er auf dem richtigen Wege ist. Dagegen werden alle bestehenden Arbeiter an diesem Vorstoß empfinden, genau wie an der sozialdemokratischen Behandlung der Arbeitslosigkeit und Verschärfung, wer ernsthaft für die Wohl der armen brüderlichen Klasse eintritt und in deren Voraussetzung war, daß sie neben der Förderung der Unternehmungen in ihrer engsten Prämisse auch noch breite feine ihr Interesse durch persönliche oder materielle Unterstützung der Centralstelle zu bedienen. Als dann am 16. Dezember 1896 das Centralcomittee zur Errichtung von Heilstätten für Puerperalrose seine erste Generalversammlung abhielt, den Reichskanzler zum Ehrenvorsitzenden wählte und die Mittelsetzung erhielt, daß die Kaiserin in Anerkennung der wichtigen Aufgaben des Comittees das Protectorat übernommen habe, bestand die Gesamtzahl seiner Mitglieder bereits aus 400 Personen und sein Vermögen betrug bereits über 400 000. Ein Auszug von 50 Mitgliedern wurde gewählt, der sozusagen dem Präsidium dienten bestimmt zur Seite stehen sollte. Das Präsidium übernahm den Staatssekretär des Innern, wuerl Herz von Böltz, dann Graf von Posadowsky. Die Arbeit schritt rüstig vorwärts. Als am 2. Januar dieses Jahres die dritte Generalversammlung stattfand, konnte konstatirt werden, daß die Tätigkeit des Comittees mehr als die erhofften Erfolge erzielt hatte. Als erste Maßregel zur planmäßigen Bekämpfung der Lungentuberkulose war die Unterbringung der Erkrankten in besonderen Anstalten vorgesehen worden, in der Weise, daß das Reichsamt mit einer hinreichenden Anzahl solcher Anstalten besetzt werden sollte. Der Bericht ergab, daß in fürstlicher Zeit nahezu 50 Heilstätten für minder Bemittelte zur Verfügung

stehen würden und daß das Comittee eine Erweiterung seiner bisherigen Aufgaben in Aussicht fassen könnte. Das war die Vorbereitung zu diesem Kongress, dessen Vorbereitung das Centralcomittee nunmehr in Angriff nahm, um alle interessirten Kreise zu vereinen und zugleich ärztlichen Autoritäten Gelegenheit zu geben, der weiteren Debattelei vor Augen zu führen, mit welchen Mitteln diese große Platte endlich befriedigt werden kann und welche Rüge für den gesammten Volkswohlstand aus dieser Arbeit zu erwarten ist. Erfreulicher Weise haben sich zu dieser Arbeit in geheimen Vertrauen mit den Männer der Wissenschaft und Vertretern aller Berufe und Gesellschaftskreise auch Vertreter der Arbeit vereinigt, insbesondere Vertreter der Krankenassen und Verbindungsanstalten, die hauptsächlich daran interessiert sind und in großer Zahl ja auch bereits die Bekämpfung des Heilstättenantrags in Aussicht genommen haben, um erkrankte Arbeiter wieder arbeitsfähig zu machen oder sonst als möglich vor drohender Arbeitslosigkeit zu schützen. So beginnen die Verhandlungen des Kongresses unter der günstigen Absicht, daß es gelingen werde, ein Werk des sozialen Friedens zu schaffen. Darin mag es auch liegen, daß von allen politischen Organen nur Endes mit geteilter Stimmung bei Seite steht: das sozialdemokratische Centralorgane, das die Beurteilung dieses Kongresses für das Wohl der arbeitenden Clasen zwar nicht zu bestreiten vermag, dann aber doch den Beruf nicht unterlassen kann, auch die Gelegenheit für die Zwecke der Lungenkrankheit zu verwenden. Die Central-Commission der Krankenassen-Verband, die gekommenen Krankenassessoren zu einer besondern Conference eingeladen, die unmittelbar nach dem Kongress am nächsten Sonntag beginnen soll. Dieser Conference schreibt der „Vorwärts“ folgende Wege vor:

„Wir wollen, daß die Conference den Grundstein bilden für eine sozialdemokratische künftige Deutschtum und zu einer Organisation, welche dieselben brüderlichen werden, die allen gemeinsamen Zweck und Ziel mit zentraler Kraft und dadurch zu noch stärkerem zu vertreten. Eine einheitliche Organisation der ermächtigten Krankenassen die reale Wirkung ihres Mittels zur Besserung der Bedürfnisse des Proletariats und diese somit dem Proletariat als Waffe in seinem Erfolgskampfe.“

Der Kongress wird sich dadurch in seiner Arbeit nicht stören lassen; im Gegenteil, er wird darin nur eine Anerkennung sehn, daß er auf dem richtigen Wege ist. Dagegen werden alle bestehenden Arbeiter an diesem Vorstoß empfinden, genau wie an der sozialdemokratischen Behandlung der Arbeitslosigkeit und Verschärfung, wer ernsthaft für die Wohl der armen brüderlichen Klasse eintritt und in deren Voraussetzung war, daß sie neben der Förderung der Unternehmungen in ihrer engsten Prämisse auch noch breite feine ihr Interesse durch persönliche oder materielle Unterstützung der Centralstelle zu bedienen. Als dann am 16. Dezember 1896 das Centralcomittee zur Errichtung von Heilstätten für Puerperalrose seine erste Generalversammlung abhielt, den Reichskanzler zum Ehrenvorsitzenden wählte und die Mittelsetzung erhielt, daß die Kaiserin in Anerkennung der wichtigen Aufgaben des Comittees das Protectorat übernommen habe, bestand die Gesamtzahl seiner Mitglieder bereits aus 400 Personen und sein Vermögen betrug bereits über 400 000. Ein Auszug von 50 Mitgliedern wurde gewählt, der sozusagen dem Präsidium dienten bestimmt zur Seite stehen sollte. Das Präsidium übernahm den Staatssekretär des Innern, wuerl Herz von Böltz, dann Graf von Posadowsky. Die Arbeit schritt rüstig vorwärts. Als am 2. Januar dieses Jahres die dritte Generalversammlung stattfand, konnte konstatirt werden, daß die Tätigkeit des Comittees mehr als die erhofften Erfolge erzielt hatte. Als erste Maßregel zur planmäßigen Bekämpfung der Lungentuberkulose war die Unterbringung der Erkrankten in besonderen Anstalten vorgesehen worden, in der Weise, daß das Reichsamt mit einer hinreichenden Anzahl solcher Anstalten besetzt werden sollte. Der Bericht ergab, daß in fürstlicher Zeit nahezu 50 Heilstätten für minder Bemittelte zur Verfügung

gestellt werden, sein Nutzen der Wohlthätigkeit . . . Ich wiederhole meine Überzeugung, daß es im Wohlstand mit dieser Debattelei bestellt ist, darüber hat Fürst Bismarck in der Sitzung des Norddeutschen Reichstages vom 22. April 1869 Aufschluß gegeben. Eine damaligen Ausführungen in Erinnerung zu bringen, ist um so ratsamer, als das erwähnte freikonservative Blatt sicherlich sich auf den Fürsten Bismarck bezieht. Die von diesem Blatt citirten Worte des Alt-Norddeutschen beziehen sich aber keineswegs auf diplomatische Verhandlungen, sondern haben lediglich die innere Staatsverwaltung im Auge. Es liegt aber auf der Hand, daß die Verhandlungen der Friedenskonferenz mit der inneren Staatsverwaltung nicht auf eine Stufe gestellt werden können, da es vermehrt gleichgestellt werden müssen, die schwierigen Verhandlungen über Fragen der auswärtigen Politik. Da Bezug auf letztere erklärte Bismarck in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenkameres vom 17. December 1869:

„Ich muß es im Prinzip als für allein — die Autonomie Städte können nur sehr selten sein — ablehnen, über schwierige Verhandlungen mit auswärtigen Mächten, über besonders schwierige Verhandlungen mit auswärtigen Mächten, über besonders schwierige Verhandlungen mit auswärtigen Mächten öffentlich Auskunft zu geben.“

Als bald darauf der Abgeordnete Treutem im Norddeutschen Reichstage beklagte, der Reichskanzler möge die mitbevölkerung diplomatisches Aktenstücke dem Reichstagsgegenüber vorlegen, wie das in England durch die Bismarck geäußerte, entsprechte Graf Bismarck (v. war am 22. April 1869) u. a. folgendes:

„Wenn manche andere Regierungen die Gewissheit haben, eine gewisse Art, persönlich einen sehr geringen Theil der Auseinanderseit, welche durch ihre Voraussetzung gehen, zu publiciren, so werden sie dazu immer Neuerung suchen, nach welcher durch ein parlamentarisches Bedürfnis geleitet . . . Ein Ueberigen aber kann ich den beiden Parlamenten . . . nur Doktagen, daß sie bisher eine ähnliche Zeitung von ihren Regierungen nicht gesondert haben . . . Wir würden eine solche doppelte Durchführung, wie sie jetzt erforderlich werden würde, innerlich lassen müssen, ohne unsere Arbeitsfähigkeit mehr beeinträchtigen zu verhindern. Ich würde dies folgende Wege vor:

„Wir wissen, daß die Conference den Grundstein bilden für eine sozialdemokratische künftige Deutschtum und zu einer Organisation, welche dieselben brüderlichen werden, die allen gemeinsamen Zweck und Ziel mit zentraler Kraft und dadurch zu noch stärkerem zu vertreten. Eine einheitliche Organisation der ermächtigten Krankenassen die reale Wirkung ihres Mittels zur Besserung der Bedürfnisse des Proletariats und diese somit dem Proletariat als Waffe in seinem Erfolgskampfe.“

Der Kongress wird sich dadurch in seiner Arbeit nicht stören lassen; im Gegenteil, er wird darin nur eine Anerkennung sehn, daß er auf dem richtigen Wege ist. Dagegen werden alle bestehenden Arbeiter an diesem Vorstoß empfinden, genau wie an der sozialdemokratischen Behandlung der Arbeitslosigkeit und Verschärfung, wer ernsthaft für die Wohl der armen brüderlichen Klasse eintritt und in deren Voraussetzung war, daß sie neben der Förderung der Unternehmungen in ihrer engsten Prämisse auch noch breite feine ihr Interesse durch persönliche oder materielle Unterstützung der Centralstelle zu bedienen. Als dann am 16. Dezember 1896 das Centralcomittee zur Errichtung von Heilstätten für Puerperalrose seine erste Generalversammlung abhielt, den Reichskanzler zum Ehrenvorsitzenden wählte und die Mittelsetzung erhielt, daß die Kaiserin in Anerkennung der wichtigen Aufgaben des Comittees das Protectorat übernommen habe, bestand die Gesamtzahl seiner Mitglieder bereits aus 400 Personen und sein Vermögen betrug bereits über 400 000. Ein Auszug von 50 Mitgliedern wurde gewählt, der sozusagen dem Präsidium dienten bestimmt zur Seite stehen sollte. Das Präsidium übernahm den Staatssekretär des Innern, wuerl Herz von Böltz, dann Graf von Posadowsky. Die Arbeit schritt rüstig vorwärts. Als am 2. Januar dieses Jahres die dritte Generalversammlung stattfand, konnte konstatirt werden, daß die Tätigkeit des Comittees mehr als die erhofften Erfolge erzielt hatte. Als erste Maßregel zur planmäßigen Bekämpfung der Lungentuberkulose war die Unterbringung der Erkrankten in besonderen Anstalten vorgesehen worden, in der Weise, daß das Reichsamt mit einer hinreichenden Anzahl solcher Anstalten besetzt werden sollte. Der Bericht ergab, daß in fürstlicher Zeit nahezu 50 Heilstätten für minder Bemittelte zur Verfügung

gestellt werden, sein Nutzen der Wohlthätigkeit . . . Ich wiederhole meine Überzeugung, daß es im Wohlstand mit dieser Debattelei bestellt ist, darüber hat Fürst Bismarck in der Sitzung des Norddeutschen Reichstages vom 22. April 1869 Aufschluß gegeben. Eine damaligen Ausführungen in Erinnerung zu bringen, ist um so ratsamer, als das erwähnte freikonservative Blatt sicherlich sich auf den Fürsten Bismarck bezieht. Die von diesem Blatt citirten Worte des Alt-Norddeutschen beziehen sich aber keineswegs auf diplomatische Verhandlungen, sondern haben lediglich die innere Staatsverwaltung im Auge. Es liegt aber auf der Hand, daß die Verhandlungen der Friedenskonferenz mit der inneren Staatsverwaltung nicht auf eine Stufe gestellt werden können, da es vermehrt gleichgestellt werden müssen, die schwierigen Verhandlungen mit auswärtigen Mächten, über besonders schwierige Verhandlungen mit auswärtigen Mächten, über besonders schwierige Verhandlungen mit auswärtigen Mächten öffentlich Auskunft zu geben.“

Als bald darauf der Abgeordnete Treutem im Norddeutschen Reichstage beklagte, der Reichskanzler möge die mitbevölkerung diplomatisches Aktenstücke dem Reichstagsgegenüber vorlegen, wie das in England durch die Bismarck geäußerte, entsprechte Graf Bismarck (v. war am 22. April 1869) u. a. folgendes:

„Wenn manche andere Regierungen die Gewissheit haben, eine gewisse Art, persönlich einen sehr geringen Theil der Auseinanderseit, welche durch ihre Voraussetzung gehen, zu publiciren, so werden sie dazu immer Neuerung suchen, nach welcher durch ein parlamentarisches Bedürfnis geleitet . . . Ein Ueberigen aber kann ich den beiden Parlamenten . . . nur Doktagen, daß sie bisher eine ähnliche Zeitung von ihren Regierungen nicht gesondert haben . . . Wir würden eine solche doppelte Durchführung, wie sie jetzt erforderlich werden würde, innerlich lassen müssen, ohne unsere Arbeitsfähigkeit mehr beeinträchtigen zu verhindern. Ich würde dies folgende Wege vor:

„Wir wissen, daß die Conference den Grundstein bilden für eine sozialdemokratische künftige Deutschtum und zu einer Organisation, welche dieselben brüderlichen werden, die allen gemeinsamen Zweck und Ziel mit zentraler Kraft und dadurch zu noch stärkerem zu vertreten. Eine einheitliche Organisation der ermächtigten Krankenassen die reale Wirkung ihres Mittels zur Besserung der Bedürfnisse des Proletariats und diese somit dem Proletariat als Waffe in seinem Erfolgskampfe.“

Der Kongress wird sich dadurch in seiner Arbeit nicht stören lassen; im Gegenteil, er wird darin nur eine Anerkennung sehn, daß er auf dem richtigen Wege ist. Dagegen werden alle bestehenden Arbeiter an diesem Vorstoß empfinden, genau wie an der sozialdemokratischen Behandlung der Arbeitslosigkeit und Verschärfung, wer ernsthaft für die Wohl der armen brüderlichen Klasse eintritt und in deren Voraussetzung war, daß sie neben der Förderung der Unternehmungen in ihrer engsten Prämisse auch noch breite feine ihr Interesse durch persönliche oder materielle Unterstützung der Centralstelle zu bedienen. Als dann am 16. Dezember 1896 das Centralcomittee zur Errichtung von Heilstätten für Puerperalrose seine erste Generalversammlung abhielt, den Reichskanzler zum Ehrenvorsitzenden wählte und die Mittelsetzung erhielt, daß die Kaiserin in Anerkennung der wichtigen Aufgaben des Comittees das Protectorat übernommen habe, bestand die Gesamtzahl seiner Mitglieder bereits aus 400 Personen und sein Vermögen betrug bereits über 400 000. Ein Auszug von 50 Mitgliedern wurde gewählt, der sozusagen dem Präsidium dienten bestimmt zur Seite stehen sollte. Das Präsidium übernahm den Staatssekretär des Innern, wuerl Herz von Böltz, dann Graf von Posadowsky. Die Arbeit schritt rüstig vorwärts. Als am 2. Januar dieses Jahres die dritte Generalversammlung stattfand, konnte konstatirt werden, daß die Tätigkeit des Comittees mehr als die erhofften Erfolge erzielt hatte. Als erste Maßregel zur planmäßigen Bekämpfung der Lungentuberkulose war die Unterbringung der Erkrankten in besonderen Anstalten vorgesehen worden, in der Weise, daß das Reichsamt mit einer hinreichenden Anzahl solcher Anstalten besetzt werden sollte. Der Bericht ergab, daß in fürstlicher Zeit nahezu 50 Heilstätten für minder Bemittelte zur Verfügung

gestellt werden, sein Nutzen der Wohlthätigkeit . . . Ich wiederhole meine Überzeugung, daß es im Wohlstand mit dieser Debattelei bestellt ist, darüber hat Fürst Bismarck in der Sitzung des Norddeutschen Reichstages vom 22. April 1869 Aufschluß gegeben. Eine damaligen Ausführungen in Erinnerung zu bringen, ist um so ratsamer, als das erwähnte freikonservative Blatt sicherlich sich auf den Fürsten Bismarck bezieht. Die von diesem Blatt citirten Worte des Alt-Norddeutschen beziehen sich aber keineswegs auf diplomatische Verhandlungen, sondern haben lediglich die innere Staatsverwaltung im Auge. Es liegt aber auf der Hand, daß die Verhandlungen der Friedenskonferenz mit der inneren Staatsverwaltung nicht auf eine Stufe gestellt werden können, da es vermehrt gleichgestellt werden müssen, die schwierigen Verhandlungen mit auswärtigen Mächten, über besonders schwierige Verhandlungen mit auswärtigen Mächten, über besonders schwierige Verhandlungen mit auswärtigen Mächten öffentlich Auskunft zu geben.“

Als bald darauf der Abgeordnete Treutem im Norddeutschen Reichstage beklagte, der Reichskanzler möge die mitbevölkerung diplomatisches Aktenstücke dem Reichstagsgegenüber vorlegen, wie das in England durch die Bismarck geäußerte, entsprechte Graf Bismarck (v. war am 22. April 1869) u. a. folgendes:

„Wenn manche andere Regierungen die Gewissheit haben, eine gewisse Art, persönlich einen sehr geringen Theil der Auseinanderseit, welche durch ihre Voraussetzung gehen, zu publiciren, so werden sie dazu immer Neuerung suchen, nach welcher durch ein parlamentarisches Bedürfnis geleitet . . . Ein Ueberigen aber kann ich den beiden Parlamenten . . . nur Doktagen, daß sie bisher eine ähnliche Zeitung von ihren Regierungen nicht gesondert haben . . . Wir würden eine solche doppelte Durchführung, wie sie jetzt erforderlich werden würde, innerlich lassen müssen, ohne unsere Arbeitsfähigkeit mehr beeinträchtigen zu verhindern. Ich würde dies folgende Wege vor:

„Wir wissen, daß die Conference den Grundstein bilden für eine sozialdemokratische künftige Deutschtum und zu einer Organisation, welche dieselben brüderlichen werden, die allen gemeinsamen Zweck und Ziel mit zentraler Kraft und dadurch zu noch stärkerem zu vertreten. Eine einheitliche Organisation der ermächtigten Krankenassen die reale Wirkung ihres Mittels zur Besserung der Bedürfnisse des Proletariats und diese somit dem Proletariat als Waffe in seinem Erfolgskampfe.“

Der Kongress wird sich dadurch in seiner Arbeit nicht stören lassen; im Gegenteil, er wird darin nur eine Anerkennung sehn, daß er auf dem richtigen Wege ist. Dagegen werden alle bestehenden Arbeiter an diesem Vorstoß empfinden, genau wie an der sozialdemokratischen Behandlung der Arbeitslosigkeit und Verschärfung, wer ernsthaft für die Wohl der armen brüderlichen Klasse eintritt und in deren Voraussetzung war, daß sie neben der Förderung der Unternehmungen in ihrer engsten Prämisse auch noch breite feine ihr Interesse durch persönliche oder materielle Unterstützung der Centralstelle zu bedienen. Als dann am 16. Dezember 1896 das Centralcomittee zur Errichtung von Heilstätten für Puerperalrose seine erste Generalversammlung abhielt, den Reichskanzler zum Ehrenvorsitzenden wählte und die Mittelsetzung erhielt, daß die Kaiserin in Anerkennung der wichtigen Aufgaben des Comittees das Protectorat übernommen habe, bestand die Gesamtzahl seiner Mitglieder bereits aus 400 Personen und sein Vermögen betrug bereits über 400 000. Ein Auszug von 50 Mitgliedern wurde gewählt, der sozusagen dem Präsidium dienten bestimmt zur Seite stehen sollte. Das Präsidium übernahm den Staatssekretär des Innern, wuerl Herz von Böltz, dann Graf von Posadowsky. Die Arbeit schritt rüstig vorwärts. Als am 2. Januar dieses Jahres die dritte Generalversammlung stattfand, konnte konstatirt werden, daß die Tätigkeit des Comittees mehr als die erhofften Erfolge erzielt hatte. Als erste Maßregel zur planmäßigen Bekämpfung der Lungentuberkulose war die Unterbringung der Erkrankten in besonderen Anstalten vorgesehen worden, in der Weise, daß das Reichsamt mit einer hinreichenden Anzahl solcher Anstalten besetzt werden sollte. Der Bericht ergab, daß in fürstlicher Zeit nahezu 50 Heilstätten für minder Bemittelte zur Verfügung

gestellt werden, sein Nutzen der Wohlthätigkeit . . . Ich wiederhole meine Überzeugung, daß es im Wohlstand mit dieser Debattelei bestellt ist, darüber hat Fürst Bismarck in der Sitzung des Norddeutschen Reichstages vom 22. April 1869 Aufschluß gegeben. Eine

den in Ostkungen, im Osten Unglücks ganz tiefen ansprechen, den Ritter aus ihrem Herzen reißen kann. Und wir, wir wollen sie nicht vergessen."

Eine Generation, die unter dem Einfluss derartiger Bilder heranwächst, ist nicht auf den Ton einer Friedenskonferenz getrimmt. Wer möchte überzeugt durchaus nicht mit den Spaniolen reden, die derartige Anschauungen begreifen und verbreiten, sondern mit denjenigen Deutschen, die da immer noch meinen, 1870 könne in Frankreich verloren werden. Rantzeu doch erst vor wenigen Tagen den Präsident der französischen Republik, Lebel, in Dijon die Arme, die ihren Personen in den englischen Kämpfen von 1870/71 beobachtete, einen Gegenstand des Trostes und der Hoffnung!

Mit ununterbrochenem Eifer führt der deutschstämmige Teil der englischen Presse fort, gegen Deutschland durch Ausbreitung falscher und erfundener Nachrichten zu begießen. So verbreitet jetzt die "Daily Mail" eine Dernière aus Tientsin, in der sie, wie hierzuliegen erwähnt, nicht nur die unbare Nachricht veröffentlicht, wo Wallfahrer in Tschingtau bei deutschen Offizieren von Chinesen getötet worden, sondern ihr aus die überaus gesäßige und tendenzielle, durch nichts begründete Meinung hinzufügt, was bestreite in Tientsin, daß die reactionäre Partei in Peking sich der Bildung einer Aufständigkeitsgemeinschaft für die Nordthemen an die Deutschen wiedergewinne. Die "Königl. Post" hat an zulässiger Stelle Erkundigung eingezogen und ermittelt, daß an den amtlichen Stellen keinerlei Weisung über irgend eine Verlegung oder Ermordung auch nur eines deutschen Offiziers oder Beamten vorliegt, obwohl Deppenau eingetroffen sein müßten, wenn es irgendein solches Ereignis vorgelegen haben sollte. Schon auf dieser Basis geht zur Gewalt über, daß jene Nachricht unwahr ist. Dazu kommt, daß wahrscheinlich im Augenblick auch der letzte kleine Rest der deutschen Streifeposition, der bisher noch in Tschingtau geblieben war, programmatisch abziehen und damit dieses Thier des chinesischen Gebietes der Provinz Schantung verlassen haben wird, um nach Tsingtau zurückzukehren. Wie sehr diese fortgesetzten Lügenpläne dem Ansehen der ganzen englischen Presse schaden und die öffentliche Meinung in Deutschland gegen England verschärfen, brauchen wir nicht besonders zu betonen. — Dem "christianischen Vow" wird vom 11. April aus Hanfan geschrieben: Seit einigen Tagen weißt der englische Gesandt mit seiner Gemahlin an unserem Platze. Seine Anwesenheit soll deutsches nützig werden, um gewisse Landesregulierungen — betreffend englisches Grandrecht in der russischen Concession, über den die Verhandlungen schon seit langer Zeit schwanken — zu ordnen. Im Übrigen mögen sich ihm bei dieser Gelegenheit auch die Augen öffnen über den wahren Anteil des englischen Handels an diesem Hauptort der englischen Interessen. — Abgesehen von der Schiffsfahrt und dem Recht des Thesengeschäfts, das den Engländern nach verbleiben ist, kann wahrscheinlich nur von einem englischen Handel nicht gesprochen werden. Während das Dresdner Geschäft belanglos in überwiegendem Maße in russischen Händen liegt, wird die sonstige Ausfuhr Hanfan von den deutschen Händlern fast monopolisiert. — Richtig sind die von der "Daily Mail" geäußerten "Befürchtungen" wegen der Schwierigkeiten, denen Deutschland wahrscheinlich begegnen könnte. Was übrigens die "Armeen" von 60 000 Mann anlangt, welche die Deutschen größtenteils in die Enge treiben könnten, so ist daran erinnert, daß ein Abhängigkeitstransport von 900 Mann deutscher Truppen nach Hanfan unterwegs ist, welcher gegenwärtig geradezu verzweigt, um jene "Armeen" zu Paaren zu treiben.

Deutsches Reich.

— Leipzig, 25. Mai. Herr Oberrechtsanwalt Dr. Hamm wurde, wie wir bereits kurz mitgeteilt haben, durch Allerhöchste Bestellung vom 22. Mai zum Präidenten des Oberlandesgerichts in Köln a. Rh. vom 1. Juni ab ernannt und ihm der Charakter als Wirklicher Geheimer Oberjustizrat mit dem Range eines Rabediecker Classe beigelegt. Herr Oberrechtsanwalt Dr. Hamm wurde am 24. Juni 1871 zu Ratlinien bei Düsseldorf geboren, von seinem Vater Notar war; er ist katholischer Konfession. Nach der Gymnasialzeit behielt Hamm die Universitätssitze in Bonn, Heidelberg und Berlin. Von Jahre 1861 an Auszulatoret in Düsseldorf, war er von 1865, ebenfalls in Düsseldorf, als Gerichtsassessor, vom Jahre 1868 an als Friedensrichter in Remscheid thätig, welche Stellung hörte der eines Richters entspricht. Im Jahre 1871 erfolgte seine Ernennung zum Staatsprocurator beim Landgericht in Düsseldorf, als welches er ein Jahr lang beim Generalprocurator am Appellhof in Köln a. Rh. beschäftigt war und wo er, der rheinisch-französischen Einsichtung gemäß, in den Civilprozessen vor dem Appellationsgerichtsrat das Wort zu nehmen hatte. Zu gleicher Beschäftigung war Dr. Hamm darauf vier Jahre über dem Generalstaatsanwaltat beim Königlichen Obertribunal als Höfearbeiter überreichen. Mit der Neugründung des Justizgelehrten wurde Dr. Hamm am 1. Oktober 1870 zum Oberlandesgerichtsrath in Köln ernannt. Als

und alle Rücksicht, die er sich giebt, und eine Komödie zu spielen, ist ganz dergleich aufgewandt. Ein Mensch seiner Art kann auf die Dauer nicht unthalig sein. Womit beschäftigt man ihn aber, wenn er an seine frühere Tätigkeit durchaus nicht erinnert sein will und ja irgend einer neuen Freizeit bedarf hat? Du könnest den Mann sein, Doctor, ihn auf andere Gedanken zu bringen."

"Er will mich ja gar nicht sehen."

"Ja, das denkt er, wie kann, wenn auch nicht einmal vorgestellt, daß er einen Verwandten, wenn auch nicht den ältesten, an der Thür abweisen läßt."

"Als den habe ich mich freilich nicht anmelden lassen," gestand Jungenheim lächelnd. Er zog aus seinem Taschen zwei Reisen heraus und legte sie vor dem Capitän hin. "Der da hat den Laufschuh erhalten."

"Ja, dann wünscht Dich doch über gefällig über nichts", läurrte der Alte ihn an, nachdem er verstanden hatte. "Wie bist Du nur auf diese Kuseluppiele gekommen?"

"Um, es wäre mir eine besondere Ehre gewesen, als ein socher Journalist mit bürgerlichem Namen empfangen zu werden; und ich hätte hinterher freien Hand gehabt. Es schien mir leichter, gleich zu sagen, was ich wollte."

Der Capitän läugte die Eleganz auf und sah ihn vergnügt an. "Na — der Herr Doctor Hans Junge ist also schon eine Wirtsmutter weit auf der Landstraße weitermarschiert, und nun trifft der Freiherr Hans von Jungenheim in Schloss Hasenau ein und wird sich durch seinen alten Onkel unmittelbar lassen. Willst Du erst noch Deine Cigarr zu Ende rauchen?"

"Ich hätte sie ohnedies gleich fortgelassen. Dein Seemannstab ist mir zu schwer, und ich möchte in Deiner Kajüte nicht gern lasten werden."

Der Capitän lächelte aus vollem Halse. "Alle Gewohnheit, mein Kerlchen, alte Gewohnheit. Denn aber kommt gleich. Wir verraten natürlich nicht, daß Du schon in anderer Gefahr bist. Ein laßdeiglich! Eigentlich nicht in anderer Gefahr; ne — ich egal."

Er führte den Capitän herein, dann aber in die nächste Thür des alten Schloßflügels wieder hinein und durch den gewölbten Corridor bis zum Haupthaus. Then kam Armgard von der Berando her, die ihr zu sonris geworden war. Sie wollte unterscheiden, ob sie das freude Gelehrte sei; oder der Capitän wirkte ihr: "Herr, nicht auszertzen. Es trifft sich gut, daß ich hier gleich die Herrschaften einerseit vorstellen kann. Meine Kerle, Herr Hans Freiherr von Jungenheim, Doctor der Rechte, dem Jungenborn'schen Hause aufkreisend nahe stehend, um auch bei seinem jüngsten weiblichen Sprossen auf einen freundlichen Empfang rechnen zu können — einer von unsse' Uüten Deu-

solcher bearbeitete er für das Bureau des Oberlandesgerichtspräsidenten die Personalien und sonstigen Verwaltungsgeschäfte. Im Jahre 1861 erfolgte seine Ernennung zum Oberstaatsanwalt beim Oberlandesgericht in Köln und vom 1. Februar 1866 ab, als Nachfolger Teuffel's, zum Oberrechtsanwalt beim Reichsgericht in Leipzig. — Ernahm wenig später noch sein, daß Dr. Hamm im Jahre 1866, als Landesbeamter zum 17. Infanterie-Regiment, das der Oberrechtsanwalt war, eingesetzt, an der Schlacht von Königgrätz teilnahm und so am Morgen der Schlacht im Gefecht der Gardegarde vierter Linie mit Schwestern verwundet. In den wenigen Jahren, die Herr Oberrechtsanwalt Dr. Hamm in Leipzig wirkte, die sich auch außeramtlich durch seine gewinnbringende Tätigkeit hohe Verdienste erworben; hierbei möglicherweise daran erinnert sein, daß Oberrechtsanwalt Dr. Hamm Mitglied der Deputation für den deutschen Juristentag war. Ihm ist vor Atem auch die Versammlung des Vereins für Hochseegesetzgebung mit der Deutschen Colonialgesellschaft zu danken, an deren Spitze er in legendärer Weise wirkte und deren nationale Belehrungen er nach jeder Richtung förderte. Die Gesellschaft "Harmonie" wählt ihn zu ihrem Präsidenten; aus seiner Freundschaft mit dem Kolonien ins Leben gerufen, dessen Vorstufen ebenfalls Frau Kreishauptmann Dr. v. Breitenstein ist. Auch an der Gründung eines deutschen Rotkreuzvereins in unserer Stadt war er beteiligt. Lebendiges Interesse neuerdings Oberrechtsanwalt Dr. Hamm bei Nationalversammlung zu Montza, dessen Mitglied er war und an dessen Versammlungen er gern teilnahm. — Seine Ernennung zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Köln wird von der "Königlichen Zeitung" mit folgenden Worten begrüßt: "Die Berufung dieses ausgezeichneten Juristen an die Spitze des Kölner Oberlandesgerichts wird in der ganzen Rheinprovinz mit lebhafter Erwartung betrachtet werden. Raum ein anderer Jurist erfreut sich einer solchen Hochachtung und Beliebtheit, wie es bei Herrn Hamm der Fall ist, der in den mannsähnlichen Wirkungstreifen, die ihm anvertraut waren, jederzeit einen frischen und gevierbten Rheinländer mit rheinischen Herzen und rheinischer Freiheitlichkeit geblieben ist." So freudig, wie die Ernennung in Köln begrüßt wird, so ungern sieht unsere Stadt Herrn Oberrechtsanwalt Dr. Hamm scheinen. Durch sein allezeit liebenswürdiges Wesen, durch seine reizvollen Bemühungen zur Förderung aller nationalen Verbindungen wesentlich unterstützt werden und das in feierlichem Maße bejubelt, hat ihm auch die Würmstättchen zu übertragen, die ihm auch vertraut waren, jederzeit einen frischen und gevierbten Rheinländer mit rheinischen Herzen und rheinischer Freiheitlichkeit geblieben ist."

* Berlin, 24. Mai. (Sur Neuorganisation der Marine.) Der Kaiser hat anger der bereits telegraphisch mitgeteilten getreten noch folgende Ordens erlassen:

Ich bekrönne in weiterer Ausführung Meine Ordre vom 14. März dieses Jahres: 1) Es werden unterstellt: a. dem Commando der Marine-Station der Ostsee: 1) die I. Marine-Kavallerie-Abteilung, 2) die I. Torpedo-Abteilung, 3) des I. See-Bataillons; b. dem Commando der Marine-Station des Nord-Teiles: 1) die II., III. und IV. Marine-Kavallerie-Abteilung, 2) der II. Torpedo-Abteilung, 3) des II. See-Bataillons. Die Inspektionen der Marine-Kavallerie, des Torpedobataillons und der Marine-Infanterie bilden Institutionen zwischen den Stationscommandos und den vorgenannten Marineabteilungen und sind für die sachgemäße Ausbildung der ihnen unterstellten Marinetruppen in eiter Zeit verantwortlich. 2) In allen die Mobilisierung, das Camp- und Zivilisations, den Berichts-, Garrison- und sonstigen localen Dienst betreffenden Angelegenheiten können die Stationencommissarien mit den ihnen unterstellten vorgenannten Marinetruppen unmittelbar verkehren. 3) Der Geschäftsführer der Inspektion der Marine-Kavallerie wird dadurch erweitert, daß diezeitlich die Sammelstelle für die Erziehung in den Schiff- und Küsten-Kavallerie, sowie im Sperr- und Minen-Wehrn bitten soll. In dieser Beziehung untersteht sie dem Generalstabschef des Reichsmarineamts und bildet das Organ deshalb für die Aufzucht und Erziehung dieser Schulen. 4) Der in Weimar Ordre vom 2. Oktober 1868 der Marinestationenkommission hinsichtlich der Berichte auf dem Gebiete des Sperr- und Minenwehrs gewiesene Wirkungsbereich wird der Inspektion der Marine-Kavallerie übertragen.

Ich verleihe dem Director der Marineschule die niedere Gerichtsbarkeit und den Gütekloßscheinen der Marineschule die Disziplinarstrafrechtsprechung nach Maßgabe des § 2 Thell I der Disziplinarstrafordnung für die deutsche Marine vom 4. Juni 1861.

Ein Rechtsritter meidet, daß die Vertragung des Reichstags im zweiten Drittel des Janni so gut wie sicher in Aussicht genommen sei. Auf einem anderen Wege sei es das Recht, auf gegebenem Arbeitsmaterial, das noch den Pflichten nicht erledigt werden kann, nicht zu erhalten. Daher müsse im Falle zu seiner Vertragung Gelegenheit gegeben werden. Die "Nat-Ztg." meint dagegen, daß, wenn der Reichstag nach dem Wiederzusammentritt nicht die dringlichsten Au-

münpels, fröhlein Armgard von Altenbaun. Verzeigt Euch, gibt Euch die Hand — so, das Ceremonial ist erlebt, und Ihr kann nun ganz menschlich mit einander verkehren."

Das ging nun freilich nicht ganz so schnell. Armgard betrachtete den neuen Verwandten, den sie bis dahin kaum dem Namen noch gelernt hatte, mit einer gewissen Scheu, und antwortete, da sich die posse Umgangsform mit dem fremden, ihr plötzlich noch geläufigen Menschen nicht gleich finden wollte, mit möglichst indifferenter Abneigung. "Ich weiß Euch ein Weilchen aben lassen," sagte der Capitän schmunzelnd, "und zum Bett hineingehen, den lieben Gott selbst angeln kann. Ich soll nicht lange dauern."

Rohdienst er sich entfernt hatte, wurde Armgard etwas untröstlicher und bat den Herrn Cousin, Platz zu nehmen. "Ich habe sein Gehörwert bemerkt," sagte sie, "wie sind Sie denn hergekommen?"

"Auf Schusters Kappe," antwortete er. "Das sieht mich wohl in Ihren Augen tiefs herab, Cousine!"

"Ach, das nicht, aber . . ."

"Der Weg war auch nicht weit. Ich brachte die Nacht in Marts bei meinem alten Freunde Rüdiger von Blumen zu."

"Den rothen?" fragte sie höchst verwundert.

"Weißt du denn rot? Ich habe nicht bemerkt . . ."

"Ach, was nennst du hier immer nur den roten Blonden — ich weiß nicht, weißt du es jetzt auch in Marts gar kein Versteck mehr. Darum füllt es mir auf, daß Sie . . ." Sie zögerte und schaute die Augen nieder.

"Seine schönen Augen. Es wußte nicht, ob die des Schwestern so schön gewesen waren. Fröhlich, muntere, fröhliche, durchtriebene."

"So," sagte er verkehrt. "Aber sonst steht Ihnen gut dafür. Cousine, daß ich nicht ebenso rot bin!"

Sie sah ihn ängstlich an. "Ach, unmöglich!" Und dann lächelte sie ganz leise. "Wir haben den Herrn Armgard schon einmal begegnet, und ich glaube, wir haben ihm zu danken, daß er unsre Mädchens von einem Bett in den Graben bewohnt hat. Nach der Beschreibung verstehtest du dich, daß bei der rothe Blüten genauso."

"Der arme Teufel," seufzte er.

"Was soll nennen Sie ihn?"

"Weil er noch keine Freunde hat. Er möchte ja gern heirathen."

"Ja, wenn er aber so rot ist — ?"

Er lächelte. "Seine Hände wären wohl ein Stückchen von ihm abfallen, dann ginge ich aus."

Armgard betrachtete ihn. "Sie machen sich über mich lustig."

21. bis 23. Mai seine fünfte Generalversammlung in Danzig ab. Von den 64 Abgeordneten waren 47 durch Delegierte vertreten. Auf den Verhandlungen, wie sie die "Danz. Post" berichtet, ergibt sich, daß die Verhandlungen des Vereins, der augenscheinlich etwa 11 000 Mitglieder zählt, auch auf dem Gebiete der sozialen Hilfsarbeit sehr wichtig sind. Das Hauptinteresse konzentrierte auf diesem Gebiete innerhalb der letzten Zeit die Fürsorge für die sozial geschädigte Jugend, um den Bedürftigen für ihre soziale Arbeit auch die nötige theoretische Grundlage zu geben, batte der Lehrerinnen-Verein Dresden für seine Mitglieder die Auflösung zu vollständig schulischen Vorlesungen am Polytechnikum erwartet. Als eine handwerkliche Lehrling für die wissenschaftliche Weiterbildung der Lehrerinnen wurde die Eröffnung des Vereins der Lehrerinnen-Verein anerkannt. Eine leife Wohnung ließ Regierungsschulrat Dr. Rohrer der Versammlung zu Theile werden. Bereits begann die Versammlung im Auftrage des Universitäts-Ministeriums und der Regierung, verfehlte des Vereins des Wohlwollens und der Regierung, seinen berechtigten Verhandlungen gegenüber, knüpfte daran aber den Wunsch, den Verein möge in seinen Reformbestrebungen die schonende Rücksicht auf das in langjähriger Entwicklung gewordene nicht außer Acht lassen. Die Hauptversammlung wurde von den Vertretern des Vereins, Prof. Helene Carrera und Louise Gräfinne mit dem Vande und der Flotte des Hafenstadts unterstellt.

— Der Nachtragsetat für Preußen hat die Königliche Genehmigung erhalten und dürfte dem Abgeordnetenhaus dementsprechend zugestellt werden. Dem Verein nach soll sich in den Bau des Hauses der Saalburg beziehen.

— Über den Aufenthalt des Kreuzes "Hela" in den französischen Gewässern wird der "Post. Abg." gemeldet: Der deutsche Kreuzer "Hela" lief gestern Vier Uhr an, um einen französischen Matrosen aus dem vorliegenden Krankenhaus abzubringen. "Hela" blieb von 2 Uhr Nachmittag bis 10 Uhr Abends vor Brest. Ihr Besitzer befand sich im Hafenadmiral Carrera und tauschte Gräfinne mit dem Vande und der Flotte des Hafenstadts unter.

— Der Gouverneur für Deutsch-Südwafra und Kommandeur der Schutztruppe derselbe, Major Neutvein, ist zum Oberst-Präsidenten befördert worden.

— Der Besitz des Vereinigten Staates von Amerika ist in der Person des Korvettenkapitäns Becker ein neuer Marine-Attache überzeugt worden. Beim Kaiser hat er sich bereits am Montag während des Stiftungsfestes des Leib-Infanterie-Bataillons gemeldet.

— Zur Bezeichnung des Erbprinzen Danilo von Montenegro mit dem niedersächsischen Prinzenfamilie Jutta wird gemeldet: Vor einigen Tagen sind die Delegirten des Fürsten Nikolai für die Abfassung des Excontractes zwischen dem Erbprinzen Danilo und der Prinzessin Jutta von Mecklenburg-Strelitz. — Seine Ernennung zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Köln wird von der "Königlichen Zeitung" mit folgenden Worten begrüßt: "Die Bezeichnung des Erbprinzen Danilo von Montenegro mit dem niedersächsischen Prinzenfamilie Jutta wird in der Person des Korvettenkapitäns Becker ein neuer Marine-Attache überzeugt worden. Beim Kaiser hat er sich bereits am Montag während des Stiftungsfestes des Leib-Infanterie-Bataillons gemeldet.

— Zur Bezeichnung des Erbprinzen Danilo von Montenegro mit dem niedersächsischen Prinzenfamilie Jutta wird gemeldet: Vor einigen Tagen sind die Delegirten des Fürsten Nikolai für die Abfassung des Excontractes zwischen dem Erbprinzen Danilo und der Prinzessin Jutta von Mecklenburg-Strelitz. — Seine Ernennung zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Köln wird von der "Königlichen Zeitung" mit folgenden Worten begrüßt: "Die Bezeichnung des Erbprinzen Danilo von Montenegro mit dem niedersächsischen Prinzenfamilie Jutta wird in der Person des Korvettenkapitäns Becker ein neuer Marine-Attache überzeugt worden. Beim Kaiser hat er sich bereits am Montag während des Stiftungsfestes des Leib-Infanterie-Bataillons gemeldet.

— Professor Dr. Ernst Hassé-Lippsieh lädt folgende Erklärung veröffentlich:

Der sozialdemokratische Presse wird neuwendig behauptet, daß ein das junge überzeugt Mitglied des Reichstags sei, der die Erbprinzessin Jutta vertrate. Dieser Anspruch ist vollständig falsch. Der Erbprinz Becker ist der amtierende Präsident des Universitäts-Ministeriums und der Regierung, der die Universität gegen 4 Stimmen angenommen.

* Münster, 23. Mai. Die Stadtkammer verfehlte die beiden Schuhmacher Michael Danielczak, einen vielach verfehlten Menschen, wegen Majestätsbeleidigung zu einer leichten Strafe.

* Münster, 23. Mai. Die Regierung hat die Beklärung des bekannten katholischen Pfarrers Krichen in Bielefeld wegen seiner Abreise als Verfehlung abgewiesen.

* München, 24. Mai. Ein Lehrer Mohnlein hatte bekanntlich das "Bayern. Unterland" und den "Nürnberg. Anzeiger" wegen Belästigung verklagt. Der Vertreter des Abg. Dr. v. Paunovic beantragte, daß beide Fälle hier in München verhandelt würden, indem gegen den Nürnberger "Anzeiger" der amtierante Gerichtsstand zur Anwendung komme. Der Vertreter der Beflagten Rechtsanwalt Dr. Berthold ist gegen die Verhandlung ein. Der Richter im München hat sich darüber entweder verfehlten oder aus dem Landgericht abgewichen. Hieraus ergibt sich, daß die Anwendung des ambulanten Gerichtsstandes abgelehnt. Daraus ergibt Verhandlung durch einen Richter, der nicht gegen das "Unterland" zuständig ist, und damit die Anwendung des ambulanten Gerichtsstandes abgelehnt. Hieraus ergibt Verhandlung durch einen Richter, der nicht gegen das "Unterland" zuständig ist, und damit die Anwendung des ambulanten Gerichtsstandes abgelehnt. Hieraus ergibt Verhandlung durch einen Richter, der nicht gegen das "Unterland" zuständig ist, und damit die Anwendung des ambulanten Gerichtsstandes abgelehnt. Hieraus ergibt Verhandlung durch einen Richter, der nicht gegen das "Unterland" zuständig ist, und damit die Anwendung des ambulanten Gerichtsstandes abgelehnt.

* München, 24. Mai

Polizeipatent-Buchstätte für Arbeitsschule steht gelb. Lieferung und Ausdruck Bonnholz I. Qualität, reines Papier. Postkarte 9. Arbeitsschule der Königl. Sächsischen Militärschule für entlassene Rekrutinnen und schwangere Militärs. Centralstelle: Bürgelstr. 1. Schloßstrasse, Reichshofe Nr. 5. L. jeden Abend von 8 bis 9 Uhr geöffnet.

Verbergen zur Schule 1: Reichshofe 21, II. Geschosse, 10 und III: Ländchen 14. Montagabend 20, 30 und 50. L. Tafel Kaffee 5. A. Mittwochen 10 und 30. C.

Verberge für weibl. Dienstboten (Wartehaus) Wörthstraße 9. Nachfrage und Besucher 30. A. Nachfrage und Besiegeln für den ganzen Tag ab 4. Dienstboten treffen die beliebtesten Mädlen Wörthstraße von 10-12 Uhr ab. — Für Dienstboten und Dienstbotinnen 5. voll. Dienstboten, täglich 1. A. 20. A. Nachdem 6.00 für reine Dienste.

Marienkirche, Würzburgsberger der Ann. Mission mit Dienstvermittlung, Baudorf 2, I. Hofu. Rath. 16. A. Nachfrage und Ausdruck 30. — Stellenvermittlung (9-12 Uhr 3-7 Uhr) für Dienstboten leistet. Für andere Mädlen nur 50. A. Dienstbotenlehrer.

Tageum für Arbeitsschulen, Goethestraße 28, I. wöchentlich 1-6 für Wohnung, Dienstboten, Räume und Dienstboten.

Verbindungsamt (Bürokratie), 10, I. Familienamt, 1. unbedingt.

Verträge jeder Beruf: freitags, 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u.

Leipziger Börsen-Course am 25. Mai 1899.

Berlin, 25. Mai, 12 Uhr 15 Min. Großbritannien-Cours.									
Ges. Credit-Akt.	220.00 Schwed.-Nordostb.	—	Lübeck-Bremen	171.90					
U.S. Goldsch.	158.35 Schwed.-Nordostb.	—	Marienb.-Münz.	88.20					
Londoner	—	Jura-Simpson	94.						
U.Mittele.-R.	106.00 Italien, Romm.	96.40	Geppenreis-Sich.	94.					
U.S. Medicinal	143.20 Ung. Ungarische	—	Königl. Gesell.	101.50					
Monte-Carlo	153.75 Mexikaner, alle	102.—	Span. Bdg.-G.	105.10					
Deutsche Bank	211.10 Mexikaner, alle	101.90	Dortm. Gt. L.G.C.	142.12					
Nationalbank	147.10 Türkische Akt.	133.20	Silberreit.	107.20					
Oesterre. Bank	106.75 Türkische	122.10	Haus Lloyd	101.20					
Berl. Handelsb.	173.00 Niederl.	—	Hh.-Ak.-Postkett.	120.60					
Ehrenfeld, B.	—	Wawelan-Wien	—	Consolidation	102.—				
Ehrenfeld, B.	108.75 D. B. Bischopf.	97.40	Canada Pacific	105.80					
Gothaer Bahn	145.25 Domäne	—	Trans-Egypt.	112.00					
Prins. Henri	108.75 D. B. Bischopf.	—	Indochina-Pfeife	112.00					
Scw. Centralb.	182.75 Domäne	—	La Veloce	72.—					
Unergebnige Montagewerte thunweise schwanken. Banken preis-									
hälzend. Fonds tragen.									
Ges. Credit-Akt.	102.55 Poole direkt.	106.70	Poole Reichsh.	—					
Berl. Börs.-Ges.	108.75 B. B. Bischopf-V.	98.10	Poole Consol.	—					
Berl. Handelsges.	172.00 B. B. Bischopf-V.	141.90	Bahlen, Reute.	95.25					
Deutsche Bank	211.10 Gelehrtenkreis	—	Ung. Consol.	—					
Brockeler Bank	164.00 Hand. Fonds	154.25	Ung. Consol.	—					
Den.-St. Pauli	106.75 D. B. Bischopf.	100.50	Ung. Consol.	—					
Landesbank	244.40 Hibernia, Rom.	—	Span. Bdg.-K.	102.—					
Gothaer Bahn	145.25 Domäne	—	Ung. Consol.	—					
Scw. Centralb.	182.75 Domäne	—	Ung. Consol.	—					
Transvaalbank 232.—									
Unergebnige Montagewerte thunweise schwanken. Banken preis-									
hälzend. Fonds tragen.									
Ges. Credit-Akt.	102.55 Poole direkt.	106.70	Poole Reichsh.	—					
Berl. Börs.-Ges.	108.75 B. B. Bischopf-V.	98.10	Poole Consol.	—					
Berl. Handelsges.	172.00 B. B. Bischopf-V.	141.90	Bahlen, Reute.	95.25					
Deutsche Bank	211.10 Gelehrtenkreis	—	Ung. Consol.	—					
Brockeler Bank	164.00 Hand. Fonds	154.25	Ung. Consol.	—					
Den.-St. Pauli	106.75 D. B. Bischopf.	100.50	Ung. Consol.	—					
Landesbank	244.40 Hibernia, Rom.	—	Ung. Consol.	—					
Gothaer Bahn	145.25 Domäne	—	Ung. Consol.	—					
Scw. Centralb.	182.75 Domäne	—	Ung. Consol.	—					
Berlin, 25. Mai, 12 Uhr 45 Min.									
Ges. Credit-Akt.	102.55 Poole direkt.	106.70	Poole Reichsh.	—					
Berl. Börs.-Ges.	108.75 B. B. Bischopf-V.	98.10	Poole Consol.	—					
Berl. Handelsges.	172.00 B. B. Bischopf-V.	141.90	Bahlen, Reute.	95.25					
Deutsche Bank	211.10 Gelehrtenkreis	—	Ung. Consol.	—					
Brockeler Bank	164.00 Hand. Fonds	154.25	Ung. Consol.	—					
Den.-St. Pauli	106.75 D. B. Bischopf.	100.50	Ung. Consol.	—					
Landesbank	244.40 Hibernia, Rom.	—	Ung. Consol.	—					
Gothaer Bahn	145.25 Domäne	—	Ung. Consol.	—					
Scw. Centralb.	182.75 Domäne	—	Ung. Consol.	—					
Berlin, 25. Mai, 12 Uhr 45 Min.									
Ges. Credit-Akt.	102.55 Poole direkt.	106.70	Poole Reichsh.	—					
Berl. Börs.-Ges.	108.75 B. B. Bischopf-V.	98.10	Poole Consol.	—					
Berl. Handelsges.	172.00 B. B. Bischopf-V.	141.90	Bahlen, Reute.	95.25					
Deutsche Bank	211.10 Gelehrtenkreis	—	Ung. Consol.	—					
Brockeler Bank	164.00 Hand. Fonds	154.25	Ung. Consol.	—					
Den.-St. Pauli	106.75 D. B. Bischopf.	100.50	Ung. Consol.	—					
Landesbank	244.40 Hibernia, Rom.	—	Ung. Consol.	—					
Gothaer Bahn	145.25 Domäne	—	Ung. Consol.	—					
Scw. Centralb.	182.75 Domäne	—	Ung. Consol.	—					
Berlin, 25. Mai, 12 Uhr 45 Min.									
Ges. Credit-Akt.	102.55 Poole direkt.	106.70	Poole Reichsh.	—					
Berl. Börs.-Ges.	108.75 B. B. Bischopf-V.	98.10	Poole Consol.	—					
Berl. Handelsges.	172.00 B. B. Bischopf-V.	141.90	Bahlen, Reute.	95.25					
Deutsche Bank	211.10 Gelehrtenkreis	—	Ung. Consol.	—					
Brockeler Bank	164.00 Hand. Fonds	154.25	Ung. Consol.	—					
Den.-St. Pauli	106.75 D. B. Bischopf.	100.50	Ung. Consol.	—					
Landesbank	244.40 Hibernia, Rom.	—	Ung. Consol.	—					
Gothaer Bahn	145.25 Domäne	—	Ung. Consol.	—					
Scw. Centralb.	182.75 Domäne	—	Ung. Consol.	—					
Berlin, 25. Mai, 12 Uhr 45 Min.									
Ges. Credit-Akt.	102.55 Poole direkt.	106.70	Poole Reichsh.	—					
Berl. Börs.-Ges.	108.75 B. B. Bischopf-V.	98.10	Poole Consol.	—					
Berl. Handelsges.	172.00 B. B. Bischopf-V.	141.90	Bahlen, Reute.	95.25					
Deutsche Bank	211.10 Gelehrtenkreis	—	Ung. Consol.	—					
Brockeler Bank	164.00 Hand. Fonds	154.25	Ung. Consol.	—					
Den.-St. Pauli	106.75 D. B. Bischopf.	100.50	Ung. Consol.	—					
Landesbank	244.40 Hibernia, Rom.	—	Ung. Consol.	—					
Gothaer Bahn	145.25 Domäne	—	Ung. Consol.	—					
Scw. Centralb.	182.75 Domäne	—	Ung. Consol.	—					
Berlin, 25. Mai, 12 Uhr 45 Min.									
Ges. Credit-Akt.	102.55 Poole direkt.	106.70	Poole Reichsh.	—					
Berl. Börs.-Ges.	108.75 B. B. Bischopf-V.	98.10	Poole Consol.	—					
Berl. Handelsges.	172.00 B. B. Bischopf-V.	141.90	Bahlen, Reute.	95.25					
Deutsche Bank	211.10 Gelehrtenkreis	—	Ung. Consol.	—					
Brockeler Bank	164.00 Hand. Fonds	154.25	Ung. Consol.	—					
Den.-St. Pauli	106.75 D. B. Bischopf.	100.50	Ung. Consol.	—					
Landesbank	244.40 Hibernia, Rom.	—	Ung. Consol.	—					
Gothaer Bahn	145.25 Domäne	—	Ung. Consol.	—					
Scw. Centralb.	182.75 Domäne	—	Ung. Consol.	—					
Berlin, 25. Mai, 12 Uhr 45 Min.									
Ges. Credit-Akt.	102.55 Poole direkt.	106.70	Poole Reichsh.	—					
Berl. Börs.-Ges.	108.75 B. B. Bischopf-V.	98.10	Poole Consol.	—					
Berl. Handelsges.	172.00 B. B. Bischopf-V.	141.90	Bahlen, Reute.	95.25					
Deutsche Bank	211.10 Gelehrtenkreis	—	Ung. Consol.	—</					